**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 17 (1910)

**Heft:** 17

**Artikel:** Eine gediegene pädagogische Tagung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-530226

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# \* Eine gediegene pädagogische Tagung.

(Fortsetung.)

Von dem gleichzeitig veranstalteten Kurs seien an dieser Stelle besonders die speziell pädagogischen Vorträge hervorgehoben. Universitätsprofessor Dr. Clemens Baeumker, der seinsinnige Psychologe und von diesem Standpunkt aus interessierte Praktiker, sprach in fünf Vorträgen über: "Anschauung und Benken mit besonderer Rücksicht auf

den Anschauungsunterricht".

Der Vortragende ging aus von dem Worte Pestalozzis, der es als seine Hauptleistung bezeichnet, daß er den höchsten obersten Grundssatz des Unterrichts in der Anerkennung der Anschauung als dem Funsdament aller Erkenntnis sestgeset habe. Aber die Forderung der Anschaulichkeit des Denkens und des Unterrichts bedarf einer genauen Zersgliederung des Wesens der Anschauung und ihrer Leistungssähigkeit, das mit so einerseits die Bedeutung des Anschauungsunterrichts, anderseits

auch feine Grengen festgesett werben.

Der Begriff ber Anschauung und die Orientierung an ihm ist für die reine Psychologie zwar entbehrlich. Diese kommt mit Empfindung, Borftellung und Wahrnehmung aus. Undere die Ertenntnistheorie, Die angewandte Psychologie und die Babagogik. Hier hat ihn darum auch die experimentelle Schule der neuesten Zeit, 3. B. Meumann und die von ihm angeregten Forscher, festgehalten und fruchtbar weiter entwickelt. Bom erkenntnistheoretischen Standpunkte aus ist die Anschauung im Begenfat jum allgemeinen, abstratten Begriff Ginzelvorstellung. pinchologische Untersuchung bat zu zeigen, wie die Borftellung anschaulicher Einzelinhalte im Bewußtsein verwirklicht wird. Es geschieht bas zunächst in der außeren Sinneswahrnehmung, die nach ihrem Empfindungsgehalt und nach ihren formellen Bestandteilen, der räumlichen und zeit-lichen Ordnung, näher bestimmt wurde. In einem weiteren Sinne läßt auch das innere Erlebnis, insbesondere das Erlebnis emotioneller Natur, fich Anschauung bezeichnen. Anschauungen find weiterhin innere Ginzel-Dieselben find bald einfache abgeblaßte Wiederholungen früherer Wahrnehmungen, bald stellen sie sich als Umbildungen aus urfprünglichen Wahrnehmungselementen bar. Die Fabigfeit ber inneren Borftellung zeigt individuelle Berschiedenheiten. Die neuere Forschung hat uns hier zur Unterscheidung verschiedener Vorstellungsippen geführt. Die Ausbildung der Anschauung hat schon um ihrer selbst willen Wert für die Erkenntnis des einzelnen und für die Entwicklung der geistigen Energie. Weiterhin aber dient fie dem begrifflichen Denken. darum noch zu untersuchen, worin diese Silfe besteht, welche die Unschauung dem begrifflichen Denken leistet, aber auch, worin das logische Denken über die Anschauung hinausgeht und seine besondere Pflege berlangt.

Besonders betonte Baeumker auch die große Bedeutung der Notwendigkeit einer rechten Ausbildung aller Sinne und der sinnlichen Anschauung, wobei er sich mit den von padagogischer Seite kommenden Ersahrungen, so 3. B. Auers entschiedener Forderung reichlicher Sinnesübungen, in der Erziehung traf. Bon Wichtigkeit ist ferner die innere Umbildung und psychische Berarbeitung der Ansichauung. Es genügt nicht, schon nur die außere Wahrnehmung im Gedächtnis festzuhalten, um so ein stets präsentes Wissen zu besitzen, vielmehr muß die innere Auschauungskraft auch selbständig imstande sein, Bilder zu schaffen. Schließlich zeigte Baeumker in den sehr beisfällig aufgenommenen Vorträgen von den Beziehungen zwischen Denken

und Unschauung.

Lyealprofessor Dr. Göttler, Freising, ein verdienter Führer der religionspädagogischen Resormbewegung, besprach: "Hauptprobleme der religiösen Jugendunterweisung". Er formulierte das Ziel derselben als die Fähigkeit und Bereitwilligkeit zur freien und freudigen zielbewußten Betätigung der religiösen Lebensbeziehungen zur wahrhaft religiösen Lebensführung. Diese Fähigkeit und Geneigtheit wird aber vermittelt nicht dloß durch Vermittlung von Kenntnissen, von Wissen über Religion und religiöse Pflichten, viel weniger durch das bloße Memorieren des Lehrstosses. Wissen und Nemorieren ist nur eines der verschiedenen, ein notwendiges und nicht zu vernachlässigendes Mittel, aber doch nur ein Mittel, zu dem als viel Wichtigeres die Uebungen kommen. Das ist die Anschauung der besten Vertreter aller Zeiten gewesen, eines Overberg, Gruber, Hirscher. Das ist bie Forderung eines hl. Augustin, eines hl. Paulus (1. Tim. 1, 5).

Göttler ftand bamit auf bem Boben feiner Schrift: "Unfer Erziehungsziel", die in den "Badagogischen Beitfragen" als Beft 26/27 erichien, und vertrat die in feinem "Einheitereligionslehrplan" ("Pad. Beitfr.", Nr. 23, München, Sofling) dargelegten Ideen. Sinfictlich ber Methodenfrage betonte Gottler, daß dieselbe nicht von einseitig bidattischen Gefichtsbunften aus behandelt werden durfe, sondern gang besonders auch von erziehlichen Erwägungen aus beleuchtet werden muffe. Nicht darauf tomme es an, wie man am meisten Stoff bewältige ober am ichnellsten vormarts tomme, sonbern wie das Biel bes gangen Religionsunterrichtes am besten erreicht werde, wie mit dem Berftandnis auch Liebe und Freude an dem behandelten Gegenstand in die jungen Bergen gepflangt merden tonne. Die Darbietung der religiofen Wahrheiten geschehe durch Beranschaulichung, und zwar durch eine einheitliche Beranschaulichung. Dies aus bibattischen, ganz besonders aber auch aus erziehlichen Gründen (Einwirkung auf das Gemut und dadurch auf bas Willensleben). Die Beranschaulichung muß fo gestaltet fein, baß die Rinder die zu behandelnde Wahrheit innerlich miterleben. klarung ift bei gutgemählter Beranschaulichung nur ein Enthüllen ber lebensvoll vorgeführten Wahrheit, der Bibelmertfage, der Ratechismusfage. Giner eigenen Wortertlarung bedürftig find nur die fcmierigeren, dem findlichen Wortschate fremden Ausbrude ober Konftruftionen. Die wichtigste Stufe ist die dritte, welche Redner als Stufe der Uebung begeichnet. Er unterscheidet Berftandes- und Willensübungen und Die Memorierübungen. Die beiden erften Arten von Uebungen find trot bes theoretischen Unterschiedesk in ber Praxis burchaus nicht immer gu trennen. Sie bezweden Sicherung des Berftandniffes, Schulung und

Scharfung bes Gemiffens burch Unwendung der behandelten Wahrheiten auf die Falle bes Lebens, junadift des Rinderlebens, wenn notig unter ausdrudlicher Berudfichtigung ber Angriffe des modernen Unglaubens ober Brrglaubens. Die Willensübungen fonnen oft nur in Borfagen, betaillierten und praktisch affoziierten Borfagen bestelen, oft aber auch in wirklicher Ausführung religiöfer Atte in der Schule felbst, inneren und außeren Atten ber göttlichen und fittlichen Tugenden. Go oft als möglich follte letteres vorkommen. Bon besonderer Wichtigkeit für den Erfolg ift es, daß nicht bloß das Resultat ber Memorierübungen examiniert werde, fondern auch bas Refultat ber Willensübungen, ber Borfate, examiniert werde, daß nicht bloß die Merkfate, sondern auch die Vorsätze wiederholt werden. Zum Schlusse bespricht Redner einige nabe-liegende Einwendungen und zeigt sie als durchaus grundlos auf. Die Rlage über Beitmangel jur Durchführung der aufgestellten methodischen Unforderungen wird behoben durch entsprechende Dispositionen in den Lehrplänen. (Schluß folgt.)

# Korrespondenzen.

**~~~~~~** 

Mal. und Zeichnungsturs. Bom 18.--23. April 1. St. Sallen. fand im Schulhaus zum Burgli in St. Gallen ein von ber ft. gallifchappeng. Reallehrerkonferenz veranstalteter Rurs für Malen und Zeichnen statt. An bemfelben nahmen 29 Behrer und 5 Behrschweftern teil. Der Rurs barf als in jeber Sinficht gelungen bezeichnet merben. Bu biefem Gelingen trugen vorab zwei Umftanbe bei. Ginmal faßte ber Rurgleiter bas bem Rurfe gestellte Biel scharf ins Auge, fürs andere steuerte er ftramm, ohne jeden Umschweif, auf basfelbe los. Biel mar, mit ben verschiebenen Maltechniken befannt zu machen. Dit ber Schattengebung in Strich und Flache mit Bleiftift wurde ber Anfang gemacht, bann ging es rafd ju Roble und Feber, ju Delfreibe und Baftell, und man war bei ber Hauptsaihe angelangt, bei ber Anwendrng von Aquarell .und Temprafarben. Der Technit mit biefen mar bann ber größte Teil ber Beit gewibmet. Als Objette bienten bie verschiedensten Gegenftanbe. Die einfache, aber für biefen 3med ftets bantbare Bunbholgichachtel bilbete ben Ausgangs. puntt, bann tamen in rafcher Folge Bucher, Topfe, Rruge, Glafchen, Gute und wie die Dinge alle beißen, balb als Gingelobjefte, balb zu hubschem Stillebent vereiniget, es folgten Tiere und Blumen, fogar an die nicht gang leichte Aufgabe, die Figur des menschlichen Körpers zu zeichnen, trat man beran. Freilich verlor die Aufgabe viel von ihrer Schwierigseit durch die wertvolle Anseitung bon feite bes Rursleiters.

So ging es, wie es sein soll, überall lückenlos und vom Leichten zum Schweren. Der Rurs war überhaupt, sowohl was Anlage als was Durchführung betrifft, ein Meisterstück methodischer Arbeit. Der Ersolg blieb nicht aus. Es war überraschend zu sehen, wie die Bersuche, besonders die mit dem Pinsel, im Ansange noch schücktern und lintisch, mit jedem Tage sicherer und kühner wurden, und em Schlusse des Rurses wurde drauf los gepinselt, als ware dies eine Sache, die sich eigentlich von selbst verstünde, die eigentlich mehr Spiel als Arbeit ware. Und doch war es Arbeit, solide Arbeit, wie denn der gunze Rurs den Stempel soliden Schaffens trug. Und Bilden entstunden, so dustig und zurt, daß man seine helle Freude daran hatte. Und die Mittel hiezu waren einsuche und einsachste, so einsach, daß jeder ordentliche Schüler über dieselben versigt. Aber er muß, wie übrigens in allen andern Fächern auch, angeleitet und ge-